

Protokoll



zum 2. Werkstatttreffen

PONTES / Kommunale Kooperation

Datum:	23. Januar 2008
Uhrzeit:	9 - 12 Uhr
Werkstatt:	„Euregiokompetenzentwicklung und Nachbarsprachen“
Protokollantin:	Frau Stefanie Heinrich
Anwesend:	Anett Arendholz - Landratsamt Löbau-Zittau, PONTES / Kommunale Kooperation, Dörte Brankatschk - Netzwerk Kulturelle Bildung im Kreis Oberlausitz-Niederschlesien, Dariusz Dudek - Geschichtslehrer in Zgorzelec, Leiter einer Sprachschule in Görlitz, Tinko Fritsche-Treffkorn - PONTES / Kommunale Kooperation, Nicole Kleeberg - Stadt Görlitz, PONTES / Kommunale Kooperation, Sandra Otto - PONTES-Agentur, Euregiokompetenzzentrum, Spielend lernen - Grenzen überwinden, Thomas Pilz - Multikulturelles Zentrum e. V. / Begegnungszentrum im Dreieck e. V., Mathias Piwko - PONTES-Agentur, Euregiokompetenzzentrum, Anett Quint - Turmvilla Bad Muskau, Frank Rischer - Begegnungszentrum im Dreieck e. V., Anja Uhlemann - PONTES-Werkstatt „Euregiokompetenzentwicklung und Nachbarsprachen“, Matthias Weber - Volkshochschule Löbau-Zittau
Tagesordnung:	1. Begrüßung 2. Erarbeitung der Inhalte 3. Ausblick und neuer Termin
Anlagen:	Anlage 1 - Arbeitspapier mit dem zeitlichen Ablauf bis September 2008 Anlage 2 - Grundsatzpapier ; Thesen zur interkulturellen Bildung im LK Görlitz Anlage 3 - Arbeitspapier für die Kulturraumkonferenz am 2. April 2008

1. Begrüßung / Ablauf der Werkstatt

Frau Uhlemann, Projektleiterin der Werkstatt „Euregiokompetenzentwicklung und Nachbarsprachen“ begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bittet jeden, sich noch einmal kurz vorzustellen.

2. Stand des Projektes

Frau Uhlemann gibt einen kurzen Überblick über den derzeitigen Stand des Projektes und erklärt die Zusammenarbeit mit den anderen Projektleiterinnen von Zittau und Görlitz. Weiterhin stellt sie die Handlungsempfehlungen grob dar. Frau Uhlemann verteilt ein Arbeitspapier mit dem zeitlichen Ablauf bis September 2008.

Außerdem wird kurz das weitere Vorgehen während des Gesamtprojektes geschildert: Das Kultusministerium und die Sächsische Bildungsagentur werden parallel angesprochen, Einzelgespräche mit „Schlüsselpersonen“ innerhalb und außerhalb der Verwaltung werden geführt.

Frau Quint und Herr Piwko sind sich einig, dass die Bedarfe durch eine Bestandsaufnahme dringend erfasst werden müssen ➤ nachhaltig pflegen. ➤ Könnte das eine Empfehlung für die Handlungskonzeption sein?

Die Jugendhilfeagenturen sind Gremien, mit denen die Handlungsempfehlungen abgestimmt werden müssen, da sie den gesetzlichen Auftrag haben, Empfehlungen für die Kindertagesstätten sowie den außerschulischen Bereich auszuarbeiten. Damit es nicht zu Überschneidungen kommt, sind enge Absprachen mit dem Jugending des Niederschlesischen Oberlausitzkreis (Rolf Adam) geplant.

3. Thesenpapier zum interkulturellen Lernen im Landkreis Görlitz

In der letzten Werkstatt wurde das Projekt „Lanterna Futuri“ ausführlich vorgestellt. Hausaufgabe für Herrn Pilz und Herrn Rischer war die Ausarbeitung und Erstellung eines Thesenpapiers mit inhaltlichen Blöcken zum Projekt. Die Erfahrungen sollen auf den neuen Landkreis Görlitz bezogen werden.

Folgende drei Thesen wurden aus Sicht der interkulturellen Bildung formuliert:

- Jeder Schülerin und jedem Schüler sollte während ihrer/seiner schulischen Ausbildung einmal die Möglichkeit zur Teilnahme an einem interkulturellen Lernangebot geschaffen werden.
- Jede Pädagogin/jeder Pädagoge soll im Jahr einmal die Möglichkeit zur Teilnahme an einem interkulturellen Fortbildungs- und Ausbildungsangebot erhalten.
- Um diese Ziele zu erreichen, wird im Landkreis Görlitz eine Fachstelle „Interkulturelle Bildung“ geschaffen.

Das ausführliche Thesen- und Grundsatzpapier wird uns von Herrn Pilz per E-Mail zugeschickt und dem Protokoll beigelegt (siehe Anlage).

Zum dritten Punkt wird diskutiert:

Die Bündelung der internationalen Bedarfsanalyse könnte langfristig durch eine Fachberaterstelle mit fachlichem Know-how sichergestellt werden. Frage ist, welche Zielgruppen diese Koordinierungsstelle haben soll? Bei der Planung der Fachberaterstelle muss Neutralität gewahrt werden, damit kein Konkurrenzdenken aufkommt. Das heißt: Sie muss neutral angesiedelt sein (bei der *PONTES*-Agentur oder in der Verwaltung) und es müssen gemeinsame Zielvorstellungen entschieden und formuliert werden. ➤ Gremium einberufen, um die Stelle zu konzipieren.

> Schule und Kultur machen Bildung <

Die Konzipierung der Stelle könnte Thema in die Kulturraumkonferenz am 2. April 2008 in Bautzen sein, da sich ein Teil der kulturellen Bildung widmet. Für den Nachmittag wurde Frau Dr. Gellrich als Moderatorin einer Werkstatt angefragt, bei der Herr Pilz Fachberater sein wird. Folgende Strategie wird empfohlen: Vorab sollten die Informationen in einem Thesenpapier gebündelt werden durch *Frau Dr. Gellrich, Herrn Pilz und Herrn Fritsche-Treffkorn*.

Herr Dudek findet die Idee der Fachberaterstelle gut, ist aber der Meinung, dass eine Person an dieser Stelle zu wenig wäre. Er kann sich auch gut vorstellen, dass ähnliche Stellen auch in Polen und Tschechien geschaffen werden ➤ Finanzierung ist dann natürlich Ländersache.

Frau Quint äußert Ihre Bedenken: Wenn man ein zweites Impulspapier zur Schaffung einer Fachberaterstelle erarbeitet und dieses dann den Landräten vorlegt, wird man vielleicht nicht ernst genommen, denn so sehe aus, als würde man sich nicht absprechen. ➤ Wird von der Gruppe nicht so gesehen. Man kann sich auf die „Koordinierungsstelle für Mehrsprachigkeit“ berufen, da es sich hier um einen Prozess handelt. (Anlage)

Die Einladung der Bildungskonferenz wird uns von Frau Brankatschk per E-Mail zugeschickt und dem Protokoll beigelegt. (Anlage)

4. Projekte der EUREGIO/EGRENSIS

Frau Uhlemann stellt kurz einige Projekte im Rahmen der Sprachoffensive der Euregio Egrensis in Bayern vor. Sie besteht aus drei Schwerpunkten.

1. **Bewusstsein erzeugen, Überzeugungsarbeit leisten, Nachfrage wecken**
Vorrangig ist es notwendig, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der Sprache des Nachbarlandes im Hinblick auf den entstehenden gemeinsamen Wirtschaftsraum zu erzeugen. Durch intensive Zusammenarbeit mit den Medien sowie durch Gewinnung von Multiplikatoren soll der Stellenwert der Sprache des Nachbarn erhöht werden (Lobbyarbeit).
2. Gute Beispiele aufzeigen, dokumentieren und vernetzen, Erfahrungsaustausch intensivieren
Die zahlreichen Initiativen, Angebote und Projekte, die bereits im Bereich der Sprachvermittlung existieren, sollen dokumentiert und vernetzt werden. Somit erhalten einerseits die Lernwilligen einen Gesamtüberblick über die vorhandenen Möglichkeiten, Sprachkenntnisse zu erwerben und zu vertiefen. Andererseits dient der Erfahrungsaustausch unter Lehrenden der Verbesserung der Lehrangebote (Vernetzung).
3. **Angebot erhöhen und fachlich unterstützen** - Die EUREGIO EGRENSIS trägt dazu bei, das Angebot an Sprachkursen zu erhöhen bzw. zu stabilisieren. Für Schulen, Kindergärten, Behörden oder Betriebe, die entsprechende Angebote planen, sollen Informationen, Lehrmaterialien und Medien bereitgestellt werden (Lehrmaterialien für den Sprachunterricht).

Die Sprachoffensive wird durch verschiedene Methoden umgesetzt:

Sprachanimation - Einblick in die Welt der tschechischen Sprache

Kursleitertreffen - Angebot für Volkshochschullehrer und Sprachenlehrer

DVD „Rozumíte česky?“ - Entwicklung von Unterrichtsmaterialien

LinguaPorta - Öffentlichkeitsarbeit auf dem Internetportal zur Vermittlung von Sprachkursen

Gastschuljahr - tschechische Schüler lernen ein Jahr an einer bayrischen Schule

Diskussion hierzu:

- Eltern, Direktoren und Pädagogen müssen für Nachbarsprache sensibilisiert werden
- Kinder in Kindertagesstätten und Grundschulen lernen sehr gern und leicht die Nachbarsprachen
- Pädagogen und Erzieher müssen mehr unterstützt werden - hier kann aus den Erfahrungen von Euregio Egrensis profitiert werden

- Immersionsmethode nutzen - sehr effektiv, aber die Muttersprachler brauchen eine anerkannte Berufsausbildung
 - Personal entsprechen ausbilden - schwierig, da die meisten Pädagogen und Erzieher ein hohes Alter besitzen und weniger bereit sind, eine Fremdsprache zu erlernen
 - Nachbarsprache sollten durchgängig gelehrt werden
 - Berufsschüler dürfen nicht vergessen werden, da es im Berufsleben mit unter schon eine Voraussetzung in unserer Region ist, eine Nachbarsprache zu beherrschen
 - Visionen in konkrete Pakete packen
 - Methoden aus dem Witaj-Projekt als Best Practise Beispiele übernehmen
 - Projekte an Schulen für die automatische Qualifizierung der Pädagogen
 - ARGE muss dies in ihren Bildungsteil integrieren
-

5. Ausblick und neue Werkstatt-Termine

- Handlungsempfehlung mit best-practise-Beispielen füllen
- Frau Uhlemann erstellt für die nächste Werkstatt ein Inputpapier, welches sie zwei Tage vorher zur Information an alle Teilnehmer rum schickt

Die Termine für die nächsten Werkstatttreffen „Euregiokompetenzentwicklung und Nachbarsprachen“ sind am

5. März 2008 von 9 - 12 Uhr
im Landratsamt Niesky, Sitzungsraum I, Haus I A, Raum 335
Robert-Koch-Straße 1, 02906 Niesky

26. März 2008 von 9 - 12 Uhr
Evtl. Begegnungszentrum im Dreieck e. V. Großhennersdorf
(Absprache mit Frank Rischer)